

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Tischerich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Ruchpler
Leipzig: H. Eugler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haafenstein und Bogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

No 88.

den 2. November 1870.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 31. December 1870

dem Tagarbeiter Johann Gotthold Philipp in Lichtenberg eigenthümlich zugehörige Besitzthum an Haus sammt Garten, Feld und Wiese Nr. 131 des Katasters, Fol. Nr. 129 und Nr. 251 des Grund- und Hypothekensbuchs für Lichtenberg, welche Grundstücke am 25. dieses ohne Berücksichtigung der Belastungen auf zusammen 1200 Thlr. — — gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an der Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 26. October 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den dritten Januar 1871

zur Concursmasse des Fabrikanten Gustav Eduard Schöne in Großröhrsdorf gehörige Haus-Grundstück sammt Zubehör Nr. 102 des Katasters Nr. 181 des Grund- und Hypothekensbuchs für Großröhrsdorf, welches Grundstück am 4. Juni dieses Jahres ohne Berücksichtigung der Belastungen auf 3000 Thlr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise an Ort und Stelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an der Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, den 26. October 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Erstatteter Anzeige nach sind am 14. Ito. Monates von einem Hausen tännener Breter vor einem Hause in Dhorn 5 Stück solcher Breter entwendet worden, was zur Entdeckung des Diebes und zur Wiedererlangung der Breter andurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 28. October 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Sachsen.

Königsbrück, 28. Oct. Die Freude wegen der Nachricht über die Ablösung von Meß wurde auch hier durch Flaggenschmuck des Rathes und anderer Häuser kundgegeben.

29. Oct. Heute Abend verunglückte der Tischlermeister Bretschneider beim Einsetzen von eisernen Zähnen in das Rad der Welle, in das Rad, da die angebrachte Stütze sich verschob, in Umdrehung gelangte und fand dadurch seinen augenblicklichen Tod dabei.

Dresden, 29. October. (Dr. J.) Aus Anlaß der heute erfolgten Ablösung von Meß durch deutsche Truppen ist heute Mittag auf Anordnung des Generalgouvernements hier Victoria geschossen worden. — Die Nachricht von der Capitulation der Festung Meß ist in allen Gauen Sachsens mit der höchsten Begeisterung begrüßt worden, welche in den städtischen Kundgebungen der Bevölkerung ihren Ausdruck fand.

Leipzig, 26. Oct. Die französischen Gefangenen scheinen das Leben satt zu bekommen und sich nach Arbeit zu sehnen: Heute gingen von den in Torgau internirten Gefangenen wieder 66 Mann nach Leipzig und zur Hälfte in die Gegend von Cisleben zur Beschäftigung in einem Zuckerfabrikation, zur anderen Hälfte nach Naumburg, wo sie in einem Baumunternehmer in Arbeit treten. Von den hiesigen Gefangenen geht einer, der gut deutsch versteht, täglich in die Universität, wo er die Vorlesungen besucht.

Das „Dresdner Journal“ entnimmt einem Feldpostbriefe eines Gardehüters, vom 15. October, Folgendes: „Wir waren von Compiegne nach Compiègne gerückt und gut untergebracht, unsere Pferde hatte die Pferde in den kaiserlichen Jagdställen, über jedem Stall prangte ein schönes Hirschgeweih. Es fehlte uns an nichts. Da um 3 Uhr das Signal zum Satteln durch die Straßen; größere Reconnoirungen war festgestellt worden, daß bei Breteuil, nördlich von Clermont, ein Corps von 4000—5000 Mobilien concentrirt liege; und so war der Befehl ergangen, sofort gegen Clermont vorzurücken. Unsere Colonne, bestehend aus dem Garderegiment, dem 2. Bataillon des 2. Grenadierregiments zu Fuß und unsrer Batterie, ging trotz des schlechten Wetters in freudigster

Stimmung scharf vorwärts, an Kraftausdrücken über die Mobilgarben fehlte es nicht. Die Infanterie ging, die Plänkler voraus, auf der Straße vor, unsere 3. und 5. Escadron rechts derselben. Die Mobilien, durch die den Telegraphendienst versehenen Windmühlen von unserm Arrondissement in Kenntniß gesetzt, zogen sich theils nach Breteuil, theils in die zu beiden Seiten der Stadt gelegenen, durch Gehölz verdeckten Terrainabschnitte zurück, unsere Linie ging im scharfen Gange vorwärts, da nach dem Einschlagen der ersten Granaten die größere Hälfte der Mobilien (3 Bataillone) sich auflöste und in wildester Eile die Flucht ergriff. Als die Infanterieabtheilungen zu beiden Seiten der Stadt vorschritten, erhielten die 3. und 5. Escadron Befehl, sich in Besitz der Stadt zu setzen. Im schärfsten Trabe ging es hinein, auf dem Platze vor dem Hotel-de-ville ward aufmarschirt, die farbigten Fahnen wurden entfernt, weiße verkündeten die Unterwerfung Breteuils. In diesem Augenblicke rückte die preussische Garde ein und begrüßte die sächsischen Reiter mit einem jauchzenden Hurrah. Ebenso jubelnd ward der Befehl begrüßt, die beiden Escadronen sollten die Verfolgung übernehmen; wir, die 3. Escadron, hatten die Fete und gingen in scharfem Trabe in der Richtung der Straße nach Amiens nach, so eilig aber war die Flucht der Mobilien gewesen, daß nur wenig größere Trupps einzuholen waren, was sich ergab und die Gewehre wegwarf, erhielt Pardon, trotz der allgemeinen Wuth gegen diese Vandalen. Interessant war es für uns, die Truppen, auf die Frankreich heute seine Hoffnungen baut, näher kennen zu lernen. Sie sind gut ajustirt, tragen blaue Blousen, graue Pantalons mit rothen Streifen und blaue französische Käppis. Bewaffnet theils mit Chassepots, theils mit Hinterladern würden sie bei guter Führung und fester Disciplin eine ansehnliche Macht bilden; diese beiden Hauptbedingungen fehlen aber gänzlich. Sehr charakteristisch ist folgende Scene: ein Offizier der 1. Escadron, der mit einer größeren Abtheilung eine Umgehung bewerkstelligt hatte, forderte einen höheren französischen Offizier auf, sich zu ergeben; dieser in vollständiger Verkennung der Sachlage glaubte, die Reiter wollten sich ergeben. Als er verständigt war, äußerte er äußerst höflich: pardonnez-moi Monsieur que j'ai mal compris, mais je suis encore trop peu exercé dans

Part de la guerre. (Verzeihen Sie das Mißverständniß; ich verstehe noch so wenig vom Kriege.)

— Das „Lpz. Tzbl.“ bringt einen Artikel über das Kriegscontingent der Leipziger akademischen Jugend, dem wir entnehmen, daß die Universität Leipzig im Ganzen eine halbe Compagnie auf den Kriegsfuß gestellt hat, 128 Mann.

Preußen.

Berlin, 30. October. Ein Telegramm aus Versailles, 28. Octbr. meldet: Thiers ist seit drei Tagen in Besitz des freien Geleits nach Versailles und der Erlaubniß, von Versailles nach Paris zu gehen und zurückzukehren. Er besteht aber darauf, nicht auf dem Wege von Versailles, sondern auf dem von Orleans nach Paris hineinzukommen.

— Die „Correspondance de Berlin“ bringt die auffallende Nachricht: Man versichert, daß der Kaiser Napoleon III., dessen Gesundheit ein milderer Klima erheischt, im November Wilhelmshöhe verlassen und sich nach der Insel Elba begeben könnte.

Berlin, 28. Octbr. Der Zusammentritt des Reichstages wird bald nach der auf den 16. November anberaumten Abgeordnetenwahl für den Landtag erfolgen, wie uns versichert wird, spätestens am 23. November. Die Session wird nur von kurzer Dauer sein und sich ausschließlich nur mit Finanzangelegenheiten und der neuen Ordnung der deutschen Angelegenheiten beschäftigen.

— Der bisherige Secretair bei der hiesigen französischen Botschaft, Le Sourd, welcher bekanntlich die Kriegserklärung Frankreichs überbrachte, ist in Versailles, wo er bei seiner Mutter lebte, wegen Verdachts der Spionage verhaftet und nach Mainz gebracht worden.

Baden.

Karlsruhe, 27. October. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach hat der britische Geschäftsträger, Bailli, dem hiesigen auswärtigen Amte im Auftrage seiner Regierung angezeigt, daß vom Londoner Cabinet bei den kriegführenden Mächten Schritte geschehen seien, um den Abschluß eines Waffenstillstandes Behufs Einberufung einer constituirenden Versammlung anzubahnen.

Oesterreich.

Wien, 26. October. Die „Correspondenz Warrens“ bemerkt: England habe nicht im Entferntesten die Absicht kundgegeben, specielle Bedingungen für einen abzuschließenden Frieden aufstellen zu wollen. Die neutralen Mächte wollen die bisherige Stellung auch ferner behaupten, sie üben bloß eine civilisatorische Pflicht aus, indem sie den englischen Cabinetvorschlügen Unterstützung leisten. Uebrigens überlassen sie den Kriegführenden die Verantwortung für die Wege, welche einzuschlagen denselben gefällt. Thiers hat bereits den Begleitschein empfangen, welcher ihm gestattet, sich in's Hauptquartier Versailles zu begeben.

Italien.

Florenz, 21. October. Der Handelsminister hat seine Entlassung eingereicht. Der Finanzminister gab strengste Befehle zur Verhütung der Ausfuhr von Kriegscontrebande sowohl nach Frankreich als nach Deutschland. — Alle Militärbäckereien arbeiten Tag und Nacht. — In Brescia werden massenhafte Kriegsvorräthe aufgehäuft.

— Als ein charakteristisches Factum wird der „K. V.“ aus Rom berichtet, daß an vielen Orten des römischen Gebietes in den ersten Tagen des Einzuges der Piemontesen Seitens der Militärbehörden eine Geldstrafe von Denjenigen eingetrieben wurde, welche die italienische Tricolore nicht ausgesteckt hatten. So habe denn in Rom die Furcht vor zerbrochenen Fensterscheiben und Insulten größerer Art, in den kleinern Städten und auf dem Lande die Furcht vor Geldstrafe zu dem „unermesslichen Enthusiasmus“, mit welchem die Piemontesen empfangen wurden, redlich mit geholfen.

Frankreich.

Tours, 24. October. Die Regierung veröffentlicht folgende militairische Nachrichten: Lille, 23. October. Der Feind hat gestern St. Quentin wieder geräumt. Amiens ist nicht angegriffen worden.

Tours, 28. October. Seiten der Regierung wird versichert, Thiers habe den preußischen Geleitschein erhalten und werde heute nach Paris abreisen.

Paris. In Paris will man erfahren haben, daß die Deutschen den Mont Valerien unterminiren, um ihn in die Luft zu sprengen, und hegt man deshalb lebhafteste Besorgnisse.

— Der „Nouveliste“ von Versailles veröffentlicht einen aus Paris aufgefangenen Brief, worin es heißt: „Je fühner die terroristische Partei austritt, desto schwächer zeigt sich die Regierung; sie wird wohl bald von diesen losgelassenen Elementen gestürzt und verschlungen werden, wenn sie sich nicht entschließt, ohne Verzug einen energischen Entschluß zu ergreifen. Die Führer dieser Partei sind entschlossen, sich Trochu's, des Generals Vessé, Kriegsministers, Jules Favre's, Thiers', Jules Simons und Keratry's zu entledigen, die ihnen verdächtig vorkommen. Wenn General Trochu nicht sofort handelt, so kommt das Schreckenssystem an's Ruder.“

— [Demonstrationen.] In Orleans sind die Kaufläden geschlossen und die Frauen erscheinen in Trauer.

Belgien.

Brüssel, 28. October. (K. V.) Aus Tours eingetroffene Journale vom 25. melden: Fürst Metternich und Ritter Nigra sind beauftragt, Lord Rhon's Waffenstillstands-Vorschlag officiell zu unterstützen. Dem „Siccle“ zufolge erhielt Herr August Hobien (?) von der Regierung den Auftrag, 1,500,000 Piston-Gewehre in Chassepots umzuwandeln, zu ihm vier Waffenfabriken untergeordnet wurden. Dasselbe Blatt analysirt tief entrüstet die Bildung einer Friedenspartei in Tours, Thiers, Grévy, Guyot, Montpahroux, Wilson, Lefevre und Portalis als Führern, und dem neu gegründeten Journal „La Constituante“ als Organ. Das Blatt denuncirt gleichzeitig 15,000 der besten Marine-Truppen Cherbourg als antirepublikanisch gesinnt und völlig inactiv.

England.

London, 24. October. Die neue französische Anleihe wird morgen von dem Hause Morgan und Comp. hierselbst emittirt; dieselbe wird in Stücken von 20, 100, 500 und 1000 Pfd. Sterl. ausgegeben; die erste Einzahlung erfolgt am 1. Februar.

London, 24. October. (W. Z.) Nachrichten aus Versailles zufolge erwarten die Preußen demnächst einen starken Ausfall. Gerüchtwiese verlautet, daß ein Abgesandter von Versailles in England eintraf, um über gewisse Vorschläge zu berathen, welche die Rückkehr der Kaiserin nach Frankreich zu Zwecken haben.

Rußland.

Petersburg, 25. Octbr. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ hebt hervor, daß die Friedensfrage nicht mit der Frage betreffend die Waffenruhe vermengt werden dürfe. Gegenwärtig liege nur die letztere vor, und zwar handele es sich darum, den Zusammentritt einer Versammlung Frankreich zu ermöglichen, welche alsdann die Friedensfrage zu prüfen hätte.

Vom Kriegsschauplatz.

Officielle militairische Nachricht.

Der Königin Augusta in Homburg.

Das große Ereigniß, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli uns gegenübertraten, in Gefangenschaft sich begeben, veranlaßte Mich, die beiden Commandirenden unserer Armeen, Prinz und Friedrich Carl gestern zu Feldmarschällen zu ernennen. Der erste Fall derart in unserem Hause.

Verailles, 27. October. (Verspätet und per Post eingegangen) Württembergisches Streifcommando nach siegreichen Gefechten bei Montereau und Rangis Francireurs gesprengt und Mobilgardisten aufgelöst. Feind verlor 1 Kanone, 1 Mitrailleuse und über 100 Mann an Todten und Verwundeten. 5 Offiziere, 297 Mobilgardisten gefangen, außerdem in Montereau 300 Nationalgardien bewaffnet. Dieseitiger Verlust 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Stabs-offizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet.

Verailles, 28. Octbr. (Verspätet und per Post eingegangen) Se. Maj. der König haben den General Fehrn. v. Moltke in den Grafenstand zu erheben geruht. — Vor Paris Alles unverändert. von Poddbielsti.

Verailles, 30. Octbr. Seitens der Maas-Armee (Kronprinz v. Sachsen) wird gemeldet: Am 28. vertrieb der Feind die in Bourget östlich von St. Denis stehenden dieseitigen Vorposten. Gegen Abend ward durch Recognoscirung der zunächst stehenden Replis constatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen griff die 2. Garde-Infanterie am 30. an und warf nach heftigem und glänzendem Gefechte den Gegner aus der von ihm inzwischen besetzten Position. Die seitiger Verlust noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend. von Poddbielsti.

Vor Pfalzburg, 21. October. (F. J.) Das Leben unsers kleinen Cernirungscorps (71. Landwehrregiment) fängt an sehr einförmig zu werden. Seit 14. ist von keiner Seite ein Schuß gefallen, und die Vorposten gähnen sich an. Gestern Morgens 4 Uhr vernahmen wir nach einander sieben Wallbüchschüsse, welche über die Wälle desertirenden Mobilgardisten galten. Die Besatzung, ca. 1500 Mann Mobilgardisten, leidet allem Mangel, außer an Brot. Auch das Salz beginnt nun auszugehen und wäre nicht der gut organisirte Schmuggel für die Festung vorhanden, so wäre sie längst zur Uebergabe gezwungen, welche auch auf dem schließungswege leicht zu bewerkstelligen wäre, wenn wir nur etwas schwere Geschütz verwenden könnten. Mit unsern sechs 6-Pfündern läßt sich natürlich nicht viel ausrichten, und obgleich wir mit ihnen die Stadt im Brand geschossen haben, ist ihr Feuer gegen die Befestigungen doch nicht wirksam. Wir leben daher in einem vollständigen comment suspendu Zustande und glauben, daß nach dem Falle von Metz auch das von uns seit neun Wochen belagerte Pfalzburg sich ergeben wird, um so mehr, da die eingeschlossenen Mobilgardisten mehrfach Zeichen der Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit gegeben haben.

Folgende Mittheilungen über die Armee der Loire ziehen wir aus zwei Briefen der Daily News, d. d. Tours, 16. und 17. Octbr., aus: „General Bourbaki hat sofort nach seiner Ankunft in Tours das Commando der französischen Truppenmassen übernommen. Auf seinen Rücktritten noch am nämlichen Abend die sämmtlichen in den Cajernen, häusern, dem Schlosse u. s. w. einquartierten Truppen aus und

lager in der Ebene auf, indem der General sagte, er habe gar keine Soldaten ein paar Meilen von dem Feinde und hart vor einer großen Stadt in Gebäude einzuquartieren. In einer ganz wunderbaren Weise er die Truppen rührig, und schon zeigen sich die Wirkungen eines französischen Commando's, auf welches die Leute ihr Vertrauen setzen. Sie haben jetzt alle Vorgesetzte vom Corporal an aufwärts absolute Macht über Leben und Tod ihrer Untergebenen, die sie auf der Stelle töten oder in verschiedenen Corps vergetrieben sind, fangen bereits an, die Wirkung geltend zu machen."

Das „Echo de la Frontière“ meldet aus Saint Quentin: „4500 Mann Preußen, Infanterie, Cavalerie und Artillerie, erschienen am Frei- tag Morgens 11 Uhr, vor Saint Quentin. Wie bei dem Angriffe am 1. October war die Stadt ihren Vertheidigungsmitteln überlassen; der Feind war diesmal kurz und gewissermaßen nur reine Formsache. Nach der Ankunft des Feindes lieferte die Nationalgarde die Waffen ab, welche am Abend auf drei großen Wagen nach Cambrai geschafft wurden. Die Pompiers und Francireurs hatten der feindlichen Colonne der Stadt Widerstand geleistet. Die Preußen stellten ihre Kanonen vor der Vorstadt La Fère in Batterie und schossen auf die Barricade bei Neuville und auf die Vorstadt. Nachdem etwa 50 Kugeln abge- schossen wurden, wurden die Vertreter der Stadt unter dem Schutze der weißen Fahne vom Befehlshaber der feindlichen Truppen empfangen. Die Capitulation unterzeichnet war, zogen die Preußen in die Stadt.“

Aus dem Stabs-Quartier Charny vor Verdun, 19. Octbr., wird der „Fig.“ berichtet: Am 29. August wurden, wie seiner Zeit gemeldet, zwei Offiziere des 12. Dragoner-Regiments von Francireurs überfallen und ermordet. (Es waren dies die Lieutenants Haslingen und v. Tauenzien.) Die Untersuchung ergab, daß der Mörder die Francireurs durch einen Sergeanten aus Verdun habe töten lassen. In Folge dessen wurde Violard gestern kriegsrechtlich hingerichtet.

Die acht- und neunzölligen neuen norddeutschen Marinegeschütze, schreibt die „B. Z.“ sind bei den hiesigen und sonstigen Versuchsschießen bisher sehr glücklich von Matrosen bedient worden, und soll dies dem Vernehmen nach deren Verwendung vor Paris ebenfalls stattfinden. Die Angehörigen der Kriegsmarine würden demnach, während eine Begegnung derselben mit dem eigentlichen Element noch nicht erfolgt ist, jetzt die Ansicht besitzen, die feindlichen Hauptstadt in ihrer Schießfertigkeit zu messen, ein Vorhaben, woran bei der Eröffnung des Krieges gewiß Niemand gedacht hat. Die Verwendung jener Monstre-Geschütze vor Paris dürfte wahrscheinlich aber die Festungsfrage in ein ganz neues Stadium eingetreten sein, in dem die Werthe gegenüber den Geschossen derselben, welche einen achtzölligen Kaliber platt durchschlagen und dahinter noch explodiren, ganz unmöglich zu halten vermögen.

Die „B. Börs.-Cour.“ berichtet aus Versailles: „Der anhaltende Dienst unserer Truppen beginnt täglich unangenehmer zu werden, und es ist sehr bedauerlich, daß die feindlichen Bomben ausgefesselt und sind genöthigt, von einem zum andern Baume zu weichen ein Salto mortale zu machen, um in gedeckter Position zu bleiben. Uebrigens sind die Feldwachen beziehenden Soldaten (gleichwie die Vorposten bei den einigen Tagen mit Chassepots versehen; man hat an manchen Stellen keineswegs die großen Vorzüge dieses Gewehres verkannt, und es ist, daß es in den geübten Händen deutscher Soldaten Wunder- dinge leisten wird. Um unsere auf Vorposten liegenden Truppen, die noch in zehn bis zwölf Tagen durch neue ersetzt werden und dann die Elemente beziehen, der rauhen Witterung nicht auszusetzen und den Gesundheitszustand der Armee intact zu erhalten, beziehen die Truppen Vorposten von jetzt an regelmäßig in Pelzen, von denen bis jetzt kein Stück eingetroffen sind und eine gleiche Anzahl in einigen Tagen eintreffen wird.“

Die „Pr. Staatsanz.“ schreibt: Die Capitulation von Metz ist in den Morgenstunden des 27. Octobers erfolgt. (Gefangene sind 173,000; unter ihnen 6000 Offiziere.) Am 18. August fand unter dem fgl. Könige von Preußen die Herrschaft der letzten der dreitägigen Kämpfe statt, in Folge deren das Hauptheer Frankreichs unter dem Marschall Bazaine die Festung Metz zurückgeworfen, von seinen Verbindungen abge- trennt und im Bereiche der Außenforts dieses starken Platzes festgehalten wurde. Am 18. October, nach genau zwei Monaten, war der Marschall Bazaine durch die II. Armee bereits gezwungen, die Capitulation zu unterschreiben. Es lassen sich während dieser neunwöchent-

lichen, durch mehrfache Ausfälle denkwürdigen Cernirung von Metz drei Perioden unterscheiden. Die erste derselben beginnt mit dem Abgange der dreitägigen Kämpfe, welche unweit der Festung auf beiden Ufern der Mosel stattfanden; sie endete mit den Tagen, in welchen die gemeinschaftliche Operation der Marschälle Bazaine und Mac Mahon stattfinden sollte, und zwar mit der Capitulation von Sedan für Letzteren und der zweitägigen, für die deutschen Waffen siegreichen Schlacht bei Noisseville am 31. Aug. und 1. September für die in Metz eingeschlossene Armee. — Die zweite Periode umfaßt den Monat September, mit dem Tage von Noisseville beginnend, bis zu dem Tage, an welchem dem Marschall Bazaine die Mittheilung von der Capitulation von Straßburg gemacht wurde. In diesen Zeitraum fallen die Ausfall-Gefechte am 22. und 23. September bei Beldre und am 27. bei Merchy-le-Haut. Bis zur Capitulation von Straßburg hatte man die Wahrscheinlichkeit gerechnet, einen Durchbruch nach Süden zum Entsätze dieser Festung zurückweisen zu müssen; nach dem Falle derselben aber mußten Maßregeln der Cernirungs-Armee getroffen werden, um einem Ausfalle in der Richtung auf Thionville oder einem Entkommen des Feindes auf neutrales Gebiet vorzubeugen. Diesen veränderten Verhältnissen entsprechend trat am 1. October eine Dislocation bei der II. Armee ein. — Mit dieser Dislocation beginnt die dritte und letzte Periode der Cernirung von Metz, welche zunächst schon am folgenden Tage das Gefecht bei St. Rémy und dann am 7. Octbr. den neunstündigen Kampf bei Woippy in sich schließt. — Nachdem der Marschall Bazaine die Erfahrung gemacht hatte, daß ein Durchbrechen der Cernirungslinie weder auf dem rechten noch auf dem linken Moselufer möglich, weder nach Süden noch nach Norden ausführbar, daß auf ein Entkommen auf neutrales Gebiet aber noch weniger zu hoffen sei, konnte er nur noch in Betracht ziehen, welchen Vortheil ein energischer Durchbruch seinerseits in der Richtung auf Paris für die Lage Frankreichs haben könnte: in dieser Beziehung aber mußte sich der Marschall sagen, daß er in den neun Wochen seiner Einschließung der Hauptstadt bereits den größten Dienst geleistet, indem er ein bedeutendes feindliches Heer fest- und dieser fern gehalten hatte. Die militärische Ehre war gerettet; ein Durchbruch hätte nur neue schwere Opfer gefordert, und selbst im Falle des Gelingens würde das Heer Bazaines nur in ununterbrochener Verfolgung die Nähe der franz. Hauptstadt erreicht, dort aber alsdann sich zwischen zwei Feuern befinden haben. Die Erwägung all' dieser Umstände rechtfertigt den Marschall um so mehr, als er, von allen Verbindungen zu Lande wie auf dem Wasserwege abgeschnitten und selbst des telegraphischen Verkehrs beraubt, in einem Platz eingeschlossen war, welcher, auf etwa 3 Monate für 15—20,000 Mann mit Proviant versehen, jetzt bereits neun Wochen die acht- und neunzölligen Geschütze ernähren mußten. — Deutscherseits ist die Capitulation von Metz ein neues und das bedeutungsvollste Vorbeereigniß in dem Kampfe der Truppen, welche unter dem Oberbefehl Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl gekämpft haben. Es wird durch diese Capitulation ein bedeutender Theil der eigenen Streitkräfte für weitere Operationen verfügbar, ein Umstand, der die deutsche Armee um Paris wesentlich indirect unterstützt, da durch ihn jede Neubildung weiterer feindlicher Streitkräfte verhindert und selbst die Möglichkeit einer Unterstützung der franz. Hauptstadt von Außen im Keime erstickt wird.

Getreide- und Producten-Preise zu Banzen am 29. October 1870.

Getreide-Zufuhr 6361 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.									
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster						
	Rfl.	Ngr.	z.	Rfl.	Ngr.	z.	Rfl.	Ngr.	z.			
Weizen . . pr. Schffl.	6	5	—	5	25	—	6	15	—	5	25	—
Roggen	4	10	—	4	5	—	4	15	—	4	12	5
Gerste	3	15	—	3	5	—	3	17	5	3	15	—
Hafer	2	5	—	2	—	—	2	5	—	2	—	—
Erbſen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raps . . . = 150 Pfd.	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—
Hirse . . . = Scheffel	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grütze	5	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter . . . = Kanne	—	17	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu . . . = Centner	—	22	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—

Papierwäsche

neuesten Mustern und großer Auswahl
billigst
Verhandlung von Ernst Förster.

Die ächte Rob. Süßmilchsche Nicinusölpom-
made aus Birna à Büchse 5 Ngr., hat alleinige
Niederlage **Adolph Großmann.**

Eine tüchtige, zuverlässige Magd sucht hier in
der Stadt zum neuen Jahr 1871 einen Dienst.
Zu erfragen beim Schuhmachermeister **Reinhold**
am Polzenberg.



Schützenhaus Pulsnik.

Sonntag, den 6. November 1870,
Humoristische Gesangsunterhaltung
vom Muldenthaler Männerquartett

aus Roswein

Anfang: 8 Uhr.
wozu freundlichst einladetEntrée: 3 Ngr.
G. W. Müller.

Alwin Endler, Pulsnik,

empfehlte zu bevorstehenden Kirmesfesten den geehrten Bewohnern der Umgegend
sein Lager diverser Sortendoppelter & einfacher Branntweine, Liqueure feinsten Art
(eignes Fabrikat)sowie ein gut sortirtes Weinlager und bittet um geneigte Berücksichtigung, reelle
Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Deutsche Industrie-Zeitung.

Erscheint in Wochenheften jeden Donnerstag.

Preis halbjährlich 2 Thlr. 10 Ngr.

Bezugsquellen: Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen.

Inserate, die Spaltzeile in Petit 1½ Ngr., finden sichere und die weiteste Verbreitung.

Inhalt von Nr. 43: Die gewerbe-industriellen Darlehncassen und ihre Wirkungen während
des Krieges. I. † Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im J. 1869. — Technik: Wirk-
samkeit und Dauerhaftigkeit einfacher Schinderkessel. Nach J. Head. † Entfernung städtischer Abfall-
stoffe. † Conserviren von Bier. † Meidinger's Füllregulirofen. † Unterscheidung von Seide in
gemischtem Gewebe. † Petroleumlaternen. † Wassergehalt von Eisessig. † Ellershausen's Ver-
fahren zur Darstellung von Schmiedeeisen. — Industrielle Briefe: Dresden: Jahresbericht
der Handelskammer. III. — Technische Briefe: Saalfeld: Mineralfarben. — Literari-
sches: v. Reiche: Maschinenfabrication. † M. Wirth's Gewerbekalender für 1871. — Tech-
nische Notizen. † Fragen. † Beantwortungen. † Industrielle Notizen. †
Bermischte Notizen. † Personalmeldungen. † Patenterteilungen. † Corres-
pondenz. — Marktbericht von Moriz Schanz in Chemnitz.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. November d. J.,
von früh 9 Uhr ab,soll durch die Ortsgerichte zu Krakau D. S. der
Nachlaß des daselbst verstorbenen Zwillichweber
Joh. Gottlob Steglich's, in Kleidung, Meubles,
Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie in einigen
Weberstühlen nebst Zubehör bestehend, an den
Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, in
dessen Behausung verauctionirt werden.

Krakau D. S., am 15. October 1870.

Friedrich Wilhelm Schulze,
Ortsrichter.

Mittel gegen Husten.

Ich bediente mich bei meinem hartnäckigen Husten
einige Zeit des G. W. Mayer'schen
Brust-Syrups aus Breslau und zwar mit
dem günstigsten Erfolge, und kann ich den G.
W. Mayer'schen Brust-Syrup jedem
Brustleidenden bestens empfehlen.

Meißen.

J. Hemmert,

Maler auf der Kgl. Porzellanfabrik.

Alleinige Niederlage bei

Ernst Förster in Pulsnik.

G. M. Escherich in Königsbrück.

Carl Klien in Großröhrensdorf.

Alfred Thieme in Radeberg.

Carl Günther in Radeburg.

Auf dem Rittergute Oberlichtenau stehen
Ferkel zum Verkauf.Eine neuemelkende Kuh ist zu verkaufen.
Langegasse 32.In Nr. 36 in Pulsnik ist ein Logis, bestehend
aus Stube, Küche, Kammer, Keller und Boden-
raum zu vermieten und sofort zu beziehen.

Zur Einweihung

meines neuerbauten Tanzsaales, nächsten Sonn-
tag, den 6. November, wobei von Nach-
mittag 3 Uhr an Tanzmusik stattfindet, auch für
Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird,
ladet ergebenst ein

Thiemendorf.

Gotthelf Seifert.

Donnerstag, den 3. November

Erstes Winterkränzchen

auf hiesigem Rathhauseaale.

Königsbrück, den 30. October 1870.

Das Directorium.

Schützenhaus Pulsnik. Pfeifenclub

Donnerstag, den 3. d. M. Abends 8 Uhr.

Aerztlicher Verein.

Dienstags, den 8. November, Nachmittags 5
Uhr, auf dem „Goldenen Bande.“ Wahl eines
neuen Directoriums, Rechnungsprüfung und Vor-
trag über die Behandlung von Wunden.

Achtung!

Militärverein für Pulsnik und Umgegend
Sonntag, den 6. November 1870 Nach-
mittags 3 Uhr, in dem Vereinslocal.

Pulsnik, am 31. October 1870.

G. Köhler, Vorstand.

Die besten Glückwünsche der Familie S. —
zum heutigen Jubeltage.

Pulsnik, den 2. November 1870.

Zwei Hausfreunde.

M. Liebsher bekommt nächsten Sonnabend
das Weißbacken.

Dem Gedächtniß

unserer früh vollendeten theuren Freunde,
Herrmann Eduard Wager,
Soldat beim 2. Jägerbataillon 4. Compagnie
gefallen in der Schlacht bei Dornay am
September, und
Johann Friedrich August Grohmann
Soldat beim 4. Infanterie-Regiment Nr. 10
6. Compagnie, verwundet in der Schlacht
Mouart am 29. Aug. und gestorben im Lazarett
zu Douzy am 22. September.Unserer besten Freunde zweien,
Die die Liebe uns beschied,
Gilt es heut ein Lied zu weihen,
Ach! es ist ein Trauerlied.
Sie, die wir umfassen haben
Mit der wärmsten Bruderhand,
Draußen liegen sie begraben,
Fern von uns im Feindesland.Freunde, deren blasse Wangen
Keines Seufzers Hauch berührt,
Als ihr letztes Roth vergangen,
Deren Grab kein Kranz geziert;
Die Ihr ohne Sterbefänge
Hingelegt so fern und früh:
Hört der Wehmuth Trauerklänge,
Aus der Heimath tönen sie.Von der Heimath rief Euch Beide
In den Kampf das Kriegerloos,
Rief Euch von der Euren Seite,
Deren Weh in Thränen floß.
Wie sie Euch die Hände drückten!
Wie sie, wie im Hoffnungsstrahl,
Dann noch einmal auf Euch blickten!
Ach! es war zum letzten Mal! —Wochen zwischen Furcht und Hoffen
Schwanden, da — o, Gott, wie hart!
Von des Feindes Blei getroffen,
Fielst Du, theurer Eduard!
Sanft'nt beim Strömen Deines Blutes
Auf des Todes Erntefeld,
Und dein Herz voll freud'gen Muthes
Schlug nicht mehr für diese Welt.Sie, die dich in Schmerz geboren,
Weint um ihren jüngsten Sohn;
Und, die sich dein Herz erkoren,
Steht nun heut verwitwet schon;
Herr, gib ihr in ihren Schmerzen
Frommen Muth und Zuversicht:
Ach! ihr Kindlein unter'm Herzen,
Schaut einst seinen Vater nicht.August! Deine tiefen Wunden
Schlug der Krieg noch früher Dir,
Doch, du hofftest zu gesunden,
Und wir hofften gern mit Dir.
Doch noch nicht vier Schmerzenswochen
Rangest, sehntest, hofftest Du:
Auch Dein Auge schloß gebrochen
Sich für diese Erde zu.Und die Mutter, ach! die arme,
Die schon oft an Gräbern stand,
Blickt im allerbängsten Harne
Sehnend nach dem fernen Land,
Wo dem frühen Tod zum Raube
Sanft ihr Sohn, so treu und gut,
Wo bei deinem heil'gen Staube
Ihres Lebens Freude ruht.Ruhet sanft! Ihr jungen Helden,
Die Ihr fielt für Deutschland's Ehr!
Bonnen, die die Brust uns schwellten,
Blüht uns nun mit Euch nicht mehr;
Doch ein treues Andenken
Unserer lieben Jugendzeit,
Und vor Allem Euch zu schenken,
Dies erhebt' uns jederzeit.

Dorn, den 1. November 1870.

S. M. W. S.